



Vereinigung Pro Pfäffikersee



Tätigkeitsbericht 2025

Inhalt

	Seite
Impressum	2
Editorial	3
VPP-Seeforum «Der Pfäffikersee im Wandel»:	
Wasserqualität, Herausforderungen und Perspektiven	4
Die Brutvögel am Pfäffikersee 2025	9
Bericht des Präsidenten 2025	13
Fischer- und Beobachtungsstege: eine Dienstleistung der VPP	15
Zukunftsstrategie der Vereinigung Pro Pfäffikersee	16
Schutzgebiet entlasten mit neuem VPP-Seerundweg	18
Protokoll der ordentlichen Generalversammlung 2025	22
Organisation und Mitgliedschaft	26

Impressum

Herausgeberin:	Vereinigung Pro Pfäffikersee
Umschlagfoto:	Zwergdommel am Pfäffikersee. Foto: Florian Hatt
Redaktion:	Hans-Michael Schmitt
Layout, Satz:	kdmz
Korrektorat:	Sonja Ellermeyer
Druck:	kdmz
Auflage:	550 Exemplare

Editorial

«Wie geht es eigentlich dem Pfäffikersee?» Wie oft gehen wir den See entlang, blicken auf die offene Wasseroberfläche und geniessen die Natur, die Ruhe und die Wasserlandschaft. Aber sein Zustand bleibt uns unter der Wasseroberfläche weitgehend verborgen. Deshalb stellten wir diese Frage nach seinem Wohlbefinden am diesjährigen VPP-Seeforum an den See selbst. In den früheren Jahrzehnten standen Wasser- und Lebensraumqualität des Sees immer wieder im Fokus, sei es bei den Bemühungen um die Nährstoffentlastung, um die Qualität der Zuflüsse oder die Seebelüftung, für die sich die VPP immer wieder stark gemacht hat. Nun wollten wir von den Gewässerfachleuten wissen, wie die Situation heute einzuordnen ist – und was in den nächsten Jahren auf den See (und uns) zukommt. Lesen Sie die Zusammenfassung zu den Aussagen im vorliegenden Tätigkeitsbericht.

Auch die diesjährige Ausgabe gibt interessante Einblicke in die Ergebnisse der Brutvogelkartierung – mit fantastischen Bildern der beiden Brüder Nicolas und Florian Hatt – ein Beispiel bereits auf dem Umschlagfoto.

Wie stark die Nutzung um den See zunimmt, lässt sich täglich vor Ort erkennen. Es wird eng für die Erholungssuchenden – und für die Natur. Leider lassen sich die naturnahen Flächen im intensiv genutzten Mittelland nicht vergrössern. Deswegen müssen andere Wege gefunden werden, wie die benötigten Lebensräume für Flora und Fauna, aber auch attraktive Erholungsräume für den Menschen gesichert werden können. Mit dieser Frage beschäftigt sich seit einiger Zeit eine VPP-Arbeitsgruppe. Nun liegen ihre Vorschläge zur Entlastung des zentralen Schutzgebiets vor. Sie werden demnächst im Vorstand beraten. Machen Sie sich ein Bild von den Ideen aufgrund des Arbeitsberichtes in diesem Heft.

Und schliesslich hat der VPP-Vorstand einen Blick in die eigene Zukunft gewagt: Wie soll und will sich der Verein entwickeln. Die daraus entstandene Vision und die nötigen Handlungsansätze sind in der nun vorliegenden VPP-Strategie erkennbar.

Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre des diesjährigen Tätigkeitsberichtes, erholsame Stunden am Pfäffikersee – und dem See sowie der sie umgebenden Natur die nötige Ruhe.

*Hans-Michael Schmitt,
Präsident Vereinigung Pro Pfäffikersee (VPP)*



Abb. 1 und 2: Das VPP-Seeforum erfreut sich inzwischen grosser Beliebtheit. Ein voller Saal am 4. Dezember 2025 in Wetzikon mit dem Motto «Wie geht es eigentlich dem Pfäffikersee?».

VPP-Seeforum «Der Pfäffikersee im Wandel»: Wasserqualität, Herausforderungen und Perspektiven

Am 4. Dezember 2025 fand im IWAZ-Restaurant in Wetzikon das VPP-Seeforum statt. Rund 80 Gäste folgten der Einladung. Nach historischen Wochenschaubeiträgen (zusammengestellt von Felix Rauh, Memoriav) berichteten die Fachspezialisten Martin Graf (ALN), Pius Niederhauser (AWEL) und Piet Spaak (Projektleiter «SeeWandel-Klima», ehemals Eawag) über den Zustand des Sees. Die wichtigsten Ergebnisse der Veranstaltung sind hier zusammengefasst.

1. Die historische Entwicklung: Ein See mit Geschichte

Der Pfäffikersee ist ein komplexes Ökosystem, das durch menschliche Aktivitäten über die Jahrhunderte hinweg stark geprägt wurde. Zwischen 1715 und 1950 führte der **Torfabbau** zu einer tiefgreifenden Umformung der ursprünglichen Verlandungsmoore. Durch die Gewinnung von Torf wurden die Moorflächen tiefergelegt und die ursprüngliche Vegetation verändert. Um den Torf unterhalb des Grundwasserspiegels abbauen zu können, legte man Entwässerungsgräben in Richtung Pfäffikersee und Aabach an. Dies führte zu einem **starken Nährstoffeintrag** in den See, dessen Folgen bis heute spürbar sind. Renaturierungsprojekte, wie jüngst im Torfriet, versuchen durch bauliche Eingriffe in die alten Grabensysteme diesen Abfluss gezielt zu unterbinden und so die Belastungen zu mindern.



Abb. 3: Spuren des Torfabbaus
(Quelle: Wikipedia)

Ein weiterer entscheidender Eingriff war die **Absenkung des Seespiegels** um etwa einen Meter zwischen 1856 und 1861, um Landflächen für die Bewirtschaftung zu gewinnen. Diese Massnahme vergrößerte die Uferzonen und veränderte die Seemorphologie. Die Erosion der Ufer nahm zu, was zu einer erhöhten Trübung des Wassers und einer Umverteilung der Nährstoffe im See führte. Historische Nährstoffdepots, insbesondere Phosphor, wurden freigesetzt und gelangten über Jahrzehnte hinweg in den See. Diese Einträge sind in Sedimentprofilen deutlich nachweisbar.

Seit dem 19. Jahrhundert dient der Pfäffikersee als Reservoir für die **Wasserkraftnutzung** der Fabriken entlang des Aabachs. Dies führte zu einem **Sunk- und Schwallbetrieb**, bei dem Ried-



Abb. 4: Zusammenhang zwischen Nährstoffeintrag und Sauerstoff im See (Quelle: AWEL, 2023)

wiesen und Uferbereiche abwechselnd überflutet und ausgetrocknet wurden. Erst 1989 wurden die wasserrechtlichen Konzessionen angepasst, wodurch sich das Seenniveau stabilisierte. Zwischen 1992 und 2011 wurde eine künstliche Belüftung eingeführt, um die **Sauerstoffverhältnisse im Tiefenwasser** zu verbessern. Eine Pumpe förderte sauerstoffreiches Oberflächenwasser in die Tiefe, um die Sauerstoffzehrung durch Abbauprozesse auszugleichen. Diese Zwangszirkulation erwies sich zwar als wirksam, brachte aber die Wasserschichtung durcheinander und war so wenig zweckmässig. Die Anlage wurde 2014 abgebaut.

2. Der aktuelle ökologische Zustand

Der Pfäffikersee steht heute vor neuen Herausforderungen, darunter Klimawandel, Nährstoffrücklösung aus Sedimenten, Schadstoffeintrag und die Bedrohung durch invasive Arten. Ein **kantonales Messprogramm** erfasst monatlich zahlreiche Parameter und ermöglicht das Monitoring von Veränderungen im Gewässerzustand. In vielen Bereichen bestehen inzwischen konkrete Zielvorgaben, die die Entwicklung gezielter Massnahmen zur Reduktion der Gewässerbelastung ermöglichen.

Nährstoffsituation: Die **Phosphorkonzentration** im Pfäffikersee entspricht seit 1999 den Zielvorgaben für den Gesamtphosphorgehalt, liegt jedoch weiterhin über der natürlichen Hintergrundbelastung. Besonders in den 1970er- und 1980er-Jahren ging die Phosphorkonzentration stark zurück, während die Abnahme seit 1990 nur noch langsam voranschreitet. Sedimentuntersuchungen zeigen, dass Phosphor aus den Ablagerungen rückgelöst wird und somit langfristig in den See gelangt. Diese «Eigendüngung» ist eine Folge der Belastungen durch Torfabbau und Industrialisierung. Die Sedimentkerne belegen, dass diese Altlasten bis heute nachwirken und die Nährstoffdynamik beeinflussen.

Auch die **Stickstoffkonzentration** im See ist in den letzten 35 Jahren deutlich zurückgegangen. Dieser Rückgang ist auf strengere Anforderungen an die Stickstoffelimination in Abwasserreinigungsanlagen sowie auf verschärfte Abgasvorschriften zurückzuführen, die den Stickstoffeintrag über die atmosphärische Deposition verringert haben. Zudem hat ein sorgfältigeres Dünge-

management im Rahmen des ökologischen Leistungsnachweises dazu beigetragen, die Einträge von Stickstoff und Phosphor aus landwirtschaftlich genutzten Flächen zu reduzieren. Dennoch kommt es gelegentlich zu vorübergehenden Anstiegen der Stickstoffkonzentrationen, insbesondere nach längeren Trockenphasen, wenn durch Niederschläge überschüssiger Stickstoff in erhöhter Konzentration in die Gewässer gelangt.

Sauerstoffhaushalt und Schichtung: Am Pfäffikersee stellt der **Sauerstoffmangel in tieferen Wasserschichten** ein zentrales Problem dar. Im Sommer führt die thermische Aufheizung des Wassers zu einer deutlichen Schichtung. Das wärmere Wasser, das aufgrund seiner geringeren Dichte wie ein Deckel über dem kälteren Tiefenwasser liegt, verhindert den Austausch von Sauerstoff zwischen den Schichten. Gleichzeitig wird in der Stagnationsphase der Sauerstoffvorrat im Tiefenwasser durch den Abbau sedimentierter Biomasse aus dem Algenbestand kontinuierlich aufgebraucht. Die sauerstofffreie Zone dehnt sich im Verlauf des Sommers vom Grund her gegen die Seeoberfläche hin aus, sodass sich der Lebensraum der sauerstoffabhängigen Fische auf ein Profil von etwa 6 bis 8 Metern Tiefe reduziert. Im Herbst und Winter kühlt das Wasser ab, wodurch die Temperatur- und Dichteunterschiede allmählich abnehmen und die Wassermassen zirkulieren können. Dadurch werden die Konzentrationsunterschiede zwischen dem oberflächennahen und dem Tiefenwasser ausgeglichen. Gleichzeitig findet eine intensive **Belüftung der oberflächennahen Schichten** statt, sodass diese am Pfäffikersee heute noch ganzjährig als Lebensraum zur Verfügung stehen. Um in allen Tiefenbereichen des Sees sauerstoffhaltiges Wasser zu gewährleisten, müsste der Phosphorgehalt laut einer Studie der Eawag noch um etwa 40 Prozent reduziert werden. Die Wiedereinführung einer technischen Seebelüftung wird von Experten nicht als zielführende Lösung erachtet. Stattdessen werden alternative Ansätze erforscht, die das grundlegende Problem der Sauerstoffzehrung angehen, wie die Renaturierung der Uferzonen und die Reduktion externer Nährstoffeinträge.

Entwicklung Gesamtphosphor seit 1980

Jahresmittelwerte der Volumen gewichteten Tiefenprofile

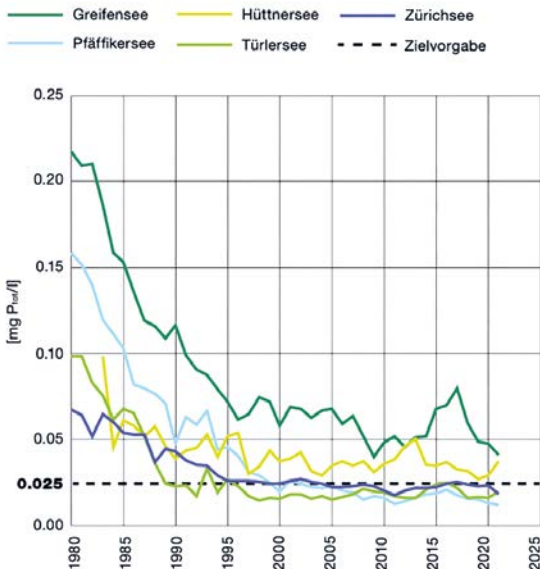


Abb. 5: Vergleich der Phosphor Einträge in den Zürcher Seen (Quelle: AWEL, 2023)

Algen und Chlorophyllkonzentration: Die Entwicklung der Algenbiomasse im Pfäffikersee hat sich über die letzten Jahrzehnte deutlich verändert. **Kieselalgenablagerungen** im Sediment zeigen, dass der Pfäffikersee unter natürlichen Verhältnissen ein nährstoffarmer See mit geringem Algenwachstum wäre.

Bis 1900 dürfte das Tiefenwasser aufgrund der tiefen Phosphorkonzentrationen nahezu durchgehend sauerstoffhaltig gewesen sein. Aufgrund der **hohen Nährstoffeinträge** kam es in der Vergangenheit jedoch immer wieder zu Perioden mit starkem Algenwachstum. Besonders auffällig waren die hohen Werte von über 15 µg Chlorophyll pro Liter im November und Dezember 1994, verursacht durch eine späte Massenentwicklung der Braunalge *Dinobryon divergens*. Auslöser waren hohe Wassertemperaturen und eine langanhaltende Schönwetterperiode im Herbst 1994. Seit 2008 hat sich die Algenbiomasse auf niedrigem Niveau stabilisiert, und Massenentwicklungen von Algen, wie sie in den 1990er-Jahren auftraten, sind seitdem ausgeblieben. Die Planktongemeinschaft entwickelt sich langsam hin zu einer naturnahen Zusammensetzung.

Zustand Plankton

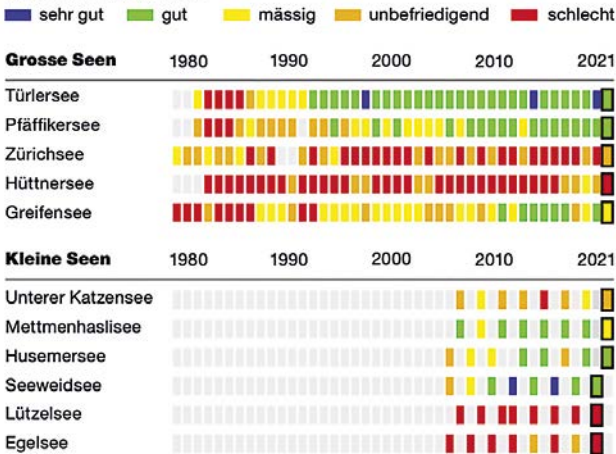


Abb. 6: Planktonbelastung der Zürcher Seen (Quelle: AWEL, 2023)

3. Herausforderung: Klimawandel, Extremwetter und invasive Muschelarten

Der Klimawandel stellt den Pfäffikersee vor zunehmende Herausforderungen. **Höhere Wassertemperaturen** begünstigen Algenblüten und die Bildung von Cyanotoxinen, auch wenn diese bislang am Pfäffikersee nicht in grösseren Konzentrationen nachgewiesen wurden. Klimabedingte Starkregen spülen über den Oberflächenabfluss und Erosionsprozesse vermehrt Nährstoffe in den See. Die Monatsmittelwerte der Wassertemperaturen liegen inzwischen deutlich über denen der Periode 1963–1990. Die Oberflächentemperaturen des Sees sind im Sommer teilweise um **bis zu 4°C** gestiegen. Diese Erwärmung verlängert die stabilen Schichtungsphasen und verhindert zunehmend die erforderliche Durchmischung. Als Resultat verschlechtern sich die Sauerstoffverhältnisse in der Tiefe, da hier die Sauerstoffzehrung weiterhin wirkt.

Neben dem Klimawandel droht dem Pfäffikersee eine weitere Bedrohung: die **Quaggamuschel** (*Dreissena rostriformis bugensis*; vgl. Beitrag im VPP-Tätigkeitsbericht 2024)). Diese invasive Art breitet sich in der Schweiz rasant aus und könnte das ökologische Gleichgewicht des Sees nachhaltig verändern. Die nur 1 bis 1,5 cm große Kleinmuschel tritt in extrem hoher Populationsdichte auf und filtert Nährstoffe aus dem Wasser, was die Diversität in den aquatischen Nahrungs-

ketten massiv verändert. Bisher wurde sie im Pfäffikersee nicht nachgewiesen, doch die Gefahr einer Einschleppung – etwa durch Bootsverkehr und Freizeitverhalten – besteht. Um dies zu verhindern, setzen die Behörden auf **Früherkennung durch eDNA-Analysen** und Sensibilisierungskampagnen. Seit 2025 sind alle Bootsbesitzer im Kanton Zürich durch ein implementiertes Verfahren (Schiffsmelde- und Reinigungspflicht) direkt eingebunden, um eine potenzielle Verbreitung der Muschel aktiv zu bremsen. Sollte sie dennoch in den Pfäffikersee gelangen, könnten die Folgen gravierend sein: von ökologischen Veränderungen bis hin zu wirtschaftlichen Schäden.

4. Ansätze, Massnahmen und Zukunftsperspektiven: Was wird getan?

Der Ausbau und die Modernisierung von Kläranlagen – etwa der ARA Pfäffikon – haben massgeblich zur Reduktion der Nährstoffeinträge beigetragen. Auch der ökologische Leistungsnachweis in der Landwirtschaft hat den Einsatz von Düngemitteln reduziert. Massnahmen wie die **Seebelüftung** verbesserten zeitweise die Sauerstoffverhältnisse, doch ihre langfristigen Auswirkungen sind ambivalent. Sauerstoffmangel, Nährstoffeinträge und Klimawandel bedrohen die Biodiversität. Hier setzen **Schutz- und Revitalisierungsmassnahmen** an, wie etwa die ökologische **Aufwertung der Uferzonen** und die Beseitigung von Uferverbau in prioritären Abschnitten, denkbar beispielsweise am Südostufer beim Strandbad Auslikon.

Durch das **Mess- und Beurteilungsprogramm** Seen des Kantons Zürich sind Methoden zur aktuellen Zustandsbeurteilung implementiert. Beim Monitoring werden zunehmend eDNA-Analysen eingesetzt, um invasive Arten frühzeitig zu erkennen. Die Herausforderungen für den Pfäffikersee sind gross, doch es gibt auch Grund zur Hoffnung. Drei zentrale Handlungsfelder stehen im Fokus:

Nährstoffreduktion fortsetzen: Durch Monitoring der Sedimentrücklösung und gezielte Massnahmen in der Landwirtschaft und bei den Siedlungseinleitungen muss die Nährstoffbelastung weiter sinken. Im laufenden Überwachungskonzept müssen neben den Nährstoffen verstärkt Mikroverunreinigungen durch diffuse Einträge berücksichtigt werden.

Anpassung an den Klimawandel: Die Überwachung von Wassertemperaturen und Sauerstoffverhältnissen ist entscheidend, um frühzeitig auf das Einsetzen von gravierenden Veränderungen reagieren zu können. Ebenso wichtig ist die Beobachtung der Biodiversität. Bei den Fliessgewässern wird derzeit ein Verfahren zur Messung der Diversitätsänderung erprobt. Eine Adaption dieses Ansatzes auf die Biosphäre des Pfäffikersees wäre wünschenswert.

Zusammenarbeit stärken: Um Wasserqualität und Biodiversität nachhaltig zu sichern, sind zunehmend aufwändige und komplexe Massnahmen erforderlich, die nur durch **interkommunale und interdisziplinäre Zusammenarbeit** umsetzbar sind.

Die kommenden Jahre werden zeigen, ob es gelingt, das ökologische Gleichgewicht zu bewahren und den Pfäffikersee als lebendiges Ökosystem und Erholungsraum für zukünftige Generationen zu erhalten.

*Hans-Albrecht Bartels,
Vizepräsident VPP*

Die Brutvögel am Pfäffikersee 2025

Auch für die Beobachtungssaison 2025 haben Nicolas Hatt und sein Beobachtungsteam einen Bericht über die Brutvögel am Pfäffikersee erstellt. Wie jedes Jahr wurden die 71 Fokusarten in acht Sektoren von 1–2-köpfigen Teams kartiert. Zusätzlich fanden Spezialbegehungen statt, die in geringerer Intensität zusätzliche Daten zu jungen Wasservögeln und nachtaktiven Arten erhoben.

Mit 34 Fokusarten wurde eine Art mehr als im Vorjahr festgestellt. Die neuen 3 Arten sind Mittelmeermöwe, Wachtel und Neuntöter. Bei Grünspecht und Schleiereule wurden zwar noch vereinzelt Individuen festgestellt, aber es konnten keine Reviere mehr ausgeschieden werden.

13 Arten zeigten in diesem Jahr eine positive Bestandsentwicklung, 17 Arten waren jedoch leider rückläufig: Diese Entwicklung erscheint besorgniserregend, denn 2024 konnten wir noch bei 23 Arten eine positive Entwicklung feststellen (3 Arten rückläufig). Doch im Vergleich zu 2023 ist auch für 2025 der Trend noch bei 21 Arten positiv (5 Arten rückläufig).

Obwohl keine Fokusarten, soll nicht unerwähnt bleiben: In diesem Jahr wurde zum dritten Mal ein singender Zistensänger festgestellt. Die Graugans brütete wieder erfolgreich.

Zwerg- und Haubentaucher

Im Vergleich zum Vorjahr (3 Paare) konnte nur noch ein Zwergtaucher-Paar festgestellt werden, und zwar im Strandbad Auslikon. Dieses eher mässige Ergebnis liegt im unteren Bereich der üblichen 1–3 Paare in den Vorjahren. Auch beim Haubentaucher zeigte sich ein Rückgang von 29 auf 21 Brutpaare, was ein ziemlich tiefer Wert ist. Darüber hinaus konnten auch nur 7 davon mit Jungen festgestellt werden. Warum dieses Jahr so ausserordentlich schlecht für den Haubentaucher war, wissen wir nicht.

Zwergdommel und Weissstorch

Bei der Zwergdommel wurden wieder erfreuliche drei Reviere gefunden. Auch bei den Störchen brütete wieder je ein Paar am Naturzentrum in Pfäffikon und an der Schönau in Wetzikon.



Abb. 7 und 8: Zwergdommel (links) und Haubentaucher

Enten- und Gänsevögel

Ein Paar Höckerschwäne versuchte wieder am Seerundweg in Pfäffikon zu brüten. Jungvögel wurden aber keine beobachtet. Die Graugans brütet erst seit 2018 am Pfäffikersee. Wie letztes Jahr gab es in diesem Jahr viele Beobachtungen einer Familie mit anfangs drei Jungen, von denen eines erwachsen wurde. Zudem wurden acht Stockenten-Mütter beobachtet, die Junge führten.

Rallen

Auch dank besserer Methoden wurden in diesem Jahr 13 Wasserrallen-Reviere gefunden (0–2 Reviere in den Vorjahren). Die Wasserralle ist vorwiegend abends aktiv und entgeht somit oft unserem Kartierteam, das vor allem morgens unterwegs ist. Da wir uns dieses Problems nun bewusst sind, konnten wir bereits im Vorjahr 8 Reviere finden und sind zuversichtlich, dass es auch allenfalls noch mehr werden könnten. Ebenfalls schwer zu entdecken ist bei uns das Teichhuhn. Drei Bruten mit Jungvögeln konnten mit Sicherheit festgestellt werden, was ebenfalls als Minimum zu verstehen ist. Im Herbst konnten am Schellenberg-Kanal in Pfäffikon bis zu 12 Individuen gezählt werden, was auf einen sehr hohen Bruterfolg hindeutet. Der Bestand der Blässhühner wuchs um ein Paar, in diesem Jahr konnten wir mit 29 Familien den höchsten bisher gemessenen Wert feststellen.

Greifvögel und Eulen

Bei der Waldohreule wurden nur vereinzelte Sänger Anfang März festgestellt. Danach gab es lange keine Anzeichen ihrer Anwesenheit, bis im Juli wieder einzelne Individuen und sogar ein Jungvogel entdeckt wurden. Die Schleiereule war zwar wie im Vorjahr präsent, hat aber wohl nicht gebrütet. Ein Paar des Schwarzmilans brütete wieder an der Ostseite des Sees.



Abb. 9 und 10: Gartengrasmücke (links) und Sumpfrohrsänger

Schwirle und Rohrsänger

Der Feldschwirl scheint sich bei 5 Sängern auf tiefem Niveau stabilisiert zu haben. Die drei Sänger des Rohrschwirls liegen eher über dem Durchschnitt der letzten Jahre. Der Drosselrohrsänger hatte ein eher schlechtes Jahr und fiel von 15 auf 9 Sänger zurück. Stabil blieb der Teichrohrsänger mit 59 Sängern in dieser Saison. Geradezu katastrophal war das Jahr für den Sumpfrohrsänger,

dessen Bestand von 79 auf 56 Sänger schrumpfte; ein Wert, der seit Beginn der Datenerfassung nur in 3 Jahren unterschritten wurde. Das ist umso unverständlicher, nachdem sich die Zahlen in den letzten Jahren dank immer seltenerer Fruhschnitte wieder zu erholen schienen. Neben unbekanntem Gründen auf dem Zug oder im Winterquartier könnte das schlechte Wetter 2024 den Bruterfolg damals massiv reduziert haben. Somit fehlte ein Teil der Generation, die 2025 hätte brüten sollen.

Laubsänger und Grasmücken

Der Zilpzalp war der grosse Gewinner im Jahr zuvor und bleibt nun mit 29 Paaren mehr oder weniger stabil. Der Fitis, einst mit 71 Sängern einer der häufigsten Brutvögel am See, hat sich mit vier Sängern auf sehr tiefem Niveau eingependelt. Auch die Gartengrasmücke blieb stabil, erreichte mit 59 Sängern aber nicht mehr den Rekord aus dem Vorjahr.

Ammern und Finken

Der Bestand der Goldammer liegt einigermassen konstant bei 28 Sängern. Die Rohrammer konnte dafür wieder zulegen. Die 55 Sänger können sich zwar noch nicht mit den 80 Sängern messen, die in den 90ern noch festgestellt werden konnten. Trotzdem handelt es sich um den höchsten Wert seit 2004 mit 62 Sängern, bevor die Bestände 2005 auf 38 Sänger einbrachen. Beim Girlitz konnte auch dieses Jahr wieder ein Sänger festgestellt werden. usserst mobil und schwer zu zählen sind die Distelfinken, in diesem Jahr gehen wir mit 8 Sängern von einem etwas tieferen Wert als im Vorjahr aus.

Brutflosse

Das neue Brutfloss auf dem Chliisee brachte den Lachmöwen leider wenig Glück. Nachdem sich auf diesem ein Paar der deutlich grösseren Mittelmeermöwe niedergelassen hatte, löste sich die gerade entstehende Kolonie auf dem alten und dem neuen Floss komplett auf. Erst später im Jahr gelang es immerhin etwa 20 Paaren, doch noch etwa 20 Jungvögel auf dem alten Floss grosszuziehen. Dieser Wert ist auch im langjährigen Vergleich eher tief.

Auch in der Herdplattenbucht liessen sich Mittelmeermowen auf einem der Flosse nieder und zogen auch hier erfolgreich ein Junges gross. Nur 8 junge Flusseeeschwalben und 3 junge Lachmöwen schafften es auf dem anderen Floss und am Schilfrand flügge zu werden. Der Rückgang der Seeschwalben setzt sich somit ein weiteres Mal fort.

Die nicht gefährdete Mittelmeermöwe war sicher nicht die primäre Zielart, als im letzten Winter ein neues Floss gebaut wurde. Trotzdem sollten Lachmöwen eigentlich in der Lage sein, diese zu vertreiben, sobald die jungen Mittelmeermowen flügge werden. Einem erfolgreichen Brüten (auch in hohen Zahlen) steht dann eigentlich nichts mehr im Weg. Die tiefen Zahlen sind wohl dadurch entstanden, dass sich die vertriebenen Lachmöwen schnell an anderen geeigneten Orten niederlassen konnten und kein Bedürfnis hatten, zurückzukehren. Wir bleiben hoffnungsfroh, dass die Bestände der Lachmöwe wie auch der Flusseeeschwalbe in den nächsten Jahren wieder zunehmen werden (Spitzenwerte: Lachmöwe mit 93 Brutpaaren 2016, Flusseeeschwalbe mit 35 Brutpaaren 2015).

Weitere Arten

Die heimlichen Grauschnäpper und Schwanzmeisen sind nur schwer festzustellen. Bei ersteren konnten nur 4 Sänger (etwas mehr als in den Vorjahren) festgestellt werden, während bei den Schwanzmeisen sieben Reviere gefunden wurden. Die Saatkrahenkolonie in Pfäffikon schrumpfte von 20 auf 10 Nester. Beim Kuckuck liessen sich dieses Jahr wieder einmal zwei sehr aktive Paare (sowohl Männchen als auch Weibchen) feststellen. Dafür konnten wir beim Grünspecht dieses Jahr kein Revier mehr finden. Wacholderdrosseln sind sehr schwer zu erfassen, unsere diesjährige

Schätzung mit 9 Brutpaaren liegt im Mittel der letzten Jahre. Der Bestand der Schwarzkehlchen wuchs moderat von 4 auf 6 Brutpaare an, nachdem 2020 und 2021 sogar 10 bis 11 Sänger erfasst worden waren.

Neu war 2025 neben der bereits erwähnten Mittelmeermöwe (2 Bruten) auch der Neuntöter, der nach längerer Abwesenheit wieder einmal brütete und erfolgreich bis zu fünf Junge aufzog. Ein erstaunlicher Einflug der unsteten Wachtel mit mindestens 6 Sängern ereignete sich im Mai. Es handelt sich erst um das siebte Jahr, in dem die Wachtel als Brutvogel ausgeschieden wurde (Rekord 2011 mit 7 Sängern). Nicht vergessen werden soll auch der Zistensänger, der von Juni bis Juli fleissig gesungen hat. An einem Tag wurde wahrscheinlich sogar ein zweites Individuum mit Nistmaterial entdeckt.



Abb. 11 und 12: Kuckuck und Neuntöter

Dank und Aufruf

Grosser Dank geht an das mittlerweile 16-köpfige Team, dessen grosser Einsatz die Brutvogelkartierungen auch in diesem Jahr wieder möglich gemacht hat!

Schwalben, Turmfalken und Schleiereulen brüten oft auf Gehöften am Rande des Rieds. Deswegen bleiben sie bei den normalen Kartierungen oft unregistriert. Wenn Sie Nester oder Jungvögel dieser Arten feststellen können, sind wir sehr dankbar, wenn Sie uns zeitnah via Naturzentrum Pfäffikersee einen Hinweis zukommen lassen.

*Nicolas Hatt, VPP-Vorstandsmitglied, Delegierter BirdLife Zürich.
Fotos: Florian und Nicolas Hatt*

Bericht des Präsidenten 2025

Im Jahr 2025 fanden drei Sitzungen des Vorstandsausschusses und vier des Vorstands statt, eine davon als Workshop. Eine besondere Aufgabe war die Neuorganisation der administrativen Aufgaben nach dem Rücktritt von Susy Iseli. ESPAS übernimmt neu Verwaltungsaufgaben wie Postversand, Mitgliederverwaltung und die Buchhaltung. Die Übergabe wurde perfekt vorbereitet und unterstützt durch Susy Iseli und verlief wie das erste Jahr in dieser Organisation reibungslos. Die Kassenführung und die IT-Betreuung werden interimistisch vom Co-Präsidium mit Sonja Ellermeyer und Alli Bartels übernommen. Die Suche nach neuen Vorstandsmitgliedern, insbesondere mit Kompetenzen in Finanzwesen, Informationstechnologie, Umwelt- und Verwaltungsrecht oder Wissenschaft/Wasser, ist weiterhin dringend.

Zwei Arbeitsgruppen führten ihre intensive Beratungs- und Vorbereitungsarbeit fort:

- Die AG «Entlastung zentrale Schutzgebiete» erarbeitete Ansätze und Empfehlungen, wie der nötige Schutz und der Nutzungs- und Erholungsdruck besser aufeinander abgestimmt werden können (vgl. gesonderter Beitrag). Sie entwickelte u. a. ein Grobkonzept für einen «VPP-Seerundweg». Dieser Weg soll durch eine alternative Route zentrale Schutzgebiete entlasten. Er soll nicht nur die Schönheit der Seelandschaft erlebbar machen, sondern auch unterrepräsentierte Orte durch Sitzplätze und Grillstellen aufwerten und so eine attraktive Erholung und Naturbeobachtung ermöglichen. Nach Beratung und Beschluss durch den Vorstand im Jahr 2026 sollen die nächsten Schritte zur Realisierung angegangen werden.
- Eine Strategiegruppe erarbeitete eine VPP-Zukunftsstrategie mit einer Vision und drei Handlungsfeldern. Der Vorstand verabschiedete diese im Herbst 2025 (vgl. gesonderter Beitrag). Die laufende Umsetzung wird die Tätigkeit von Verein und Vorstand in den nächsten Jahren leiten.

Ein weiterer Dauerbrenner sind die Fischer- und Beobachtungsstege. Der Aufwand für Kontrolle und Unterhalt stösst zunehmend an seine Grenzen, nehmen doch die Schäden durch intensive Nutzung und Vandalismus sowie durch das Alter der Anlagen laufend zu. Die Organisation und Verantwortlichkeit zu Konzession und Sicherheit werden in einem Stegkonzept neu geregelt. Stegverantwortlicher und Unterhaltsteam von VPP und Fischerverein haben sich zusammen mit dem kantonalen Naturschutz-Werkhof so organisiert, dass der laufende Unterhalt jeweils zeitnah sichergestellt ist. Die Stege werden regelmässig auf Statik, Mängel und Schäden überprüft. Für die kommenden Jahre werden konzentrierte Erneuerungsarbeiten, vor allem an der Beplankung, notwendig. Dies wird auch finanziell anspruchsvoll. In die diesbezügliche Planung muss auch die anstehende Konzessionserneuerung (2029) einbezogen werden. Die VPP möchte die Gemeinden und den Kanton dazu besser in den Prozess einbeziehen.

Weitere ausgewählte Themen und Aufgaben des vergangenen Jahres:

- Neu vertritt Robin Gubler als neuer Präsident den Fischerverein.
- Die Anregung eines Mitgliedes an der GV 2025 zur Einführung einer Lebensmitgliedschaft und zum durchgängigen elektronischen Versand von Unterlagen wurde nach Diskussion im Ausschuss verworfen: Pauschale einmalige Mitgliedsbeiträge würden die laufende Budgetplanung erschweren und zu organisatorischem Mehraufwand führen. Die ebenfalls vorgeschlagene elektronische Kommunikation würde durchgängig mehr E-Mail-Adressen der Mitglieder erfordern, wird von vielen (vor allem älteren) Mitgliedern nicht gewünscht und würde einen aufwändigen Parallelweg bedeuten.

- Ein besonderer Fokus lag 2025 auf der Bewältigung der Quagga-Problematik. Die VPP engagiert sich aktiv in der kantonalen Begleitgruppe. Seit Januar 2025 können Bootsbesitzer ihr «Heimatgewässer» online registrieren, was die Mobilität auf dem See erleichtert und gleichzeitig den Schutz vor der Ausbreitung invasiver Arten (nicht nur Quagga) unterstützt. Die Diskussionen zeigen einmal mehr, wie wichtig die Zusammenarbeit mit Behörden, Vereinen und Fachstellen ist.
- Die VPP war in der Sonderausstellung «Vereine vereinen» im Museum am Pfäffikersee vertreten, die bis Juni 2025 besucht werden konnte. Diese Aktivität unterstreicht das Engagement der Vereinigung, auch die kulturellen Werte der Region zu bewahren und zu fördern.
- Zum Thema Seezuflüsse und Fliessgewässer fand ein Vorstandsaustausch zu den geplanten Vorhaben am Dorfbach Pfäffikon (Dorfbach-Initiative) mit der kommunalen Behörde statt.
- Die VPP brachte sich mit Stellungnahmen und Optimierungsanliegen zu verschiedenen Projekten ein: das Wegeprojekt «Grossweid» (Verlegung des Veloweges in das Wäldli) wurde durch die Flurgenossenschaft realisiert; das Wegeprojekt «Im Zil» (Verlegung Seegräbner Strandweg) wurde seitens des Tiefbauamtes zurückgezogen. Sowohl beim Sanierungsprojekt Usterstrasse als auch beim Mobilitätskonzept Pfäffikon wurde vom Präsidenten in der Vernehmlassung betont, wie wichtig Verbesserungen im Bereich der Usterstrasse für Velofahrende und Fussgänger sind (Teil des seelumrundenden Erholungswegenetzes); die Anliegen werden offenbar teilweise aufgegriffen.

Die Aufgaben und Themen für das kommende Jahr sind bereits gesetzt: Stegunterhalt und Konzessionierungen, Umsetzung der Empfehlungen der AG 4 (z. B. VPP-Seerundweg), Beobachten der Projekte am Chämptnerbach (Renaturierung Gewässerraum), sowie der Konzessionen und Ausgleichsmassnahmen der Bootsstege Auslikon und Badi-Projekt. Der für das Jahr 2025 geplante Anlass zum Thema «Seelandschaft und Kulturerbe» musste aus zeitlichen und organisatorischen Gründen verschoben werden und ist nun für 2026 geplant (VPP-Seeforum» resp. «VPP-Treffen am See»). Ein besonderes Augenmerk sollte zudem auf der Rekrutierung neuer Vorstandsmitglieder und der Mitgliederwerbung liegen.

Die VPP bewies einmal mehr, dass sie als kompetente und engagierte Interessenvertretung für den Pfäffikersee und seine Umgebung unverzichtbar ist. Mit klaren Zielen, einer starken Gemeinschaft und einer offenen Haltung gegenüber neuen Herausforderungen blickt die Vereinigung optimistisch in die Zukunft.

Allen Vorstandsmitgliedern und Beteiligten herzlichen Dank für das grosse Engagement.

*Hans-Michael Schmitt,
Präsident VPP*

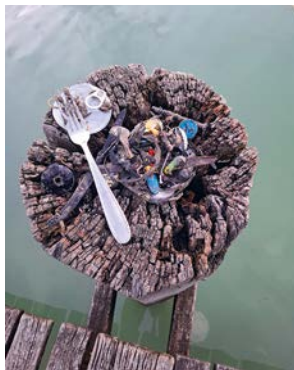
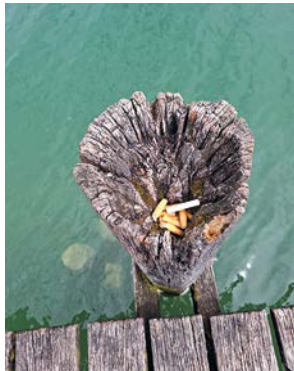
Fischer- und Beobachtungsstege: eine Dienstleistung der VPP

Seit den 1960er Jahren prägen die Holzstege das Bild des Pfäffikersees. Damals wurden sie in Zusammenarbeit von Fischerverein, VPP, Kanton und Gemeinden erstellt und seitdem mehrmals erneuert. Die gewässerrechtliche Konzession und Unterhaltspflicht trägt die VPP. Hier einige unkommentierte Bilder: Altersschwäche, unsachgemässe Nutzung, Vandalismus?

Die Stege tragen seit ihrem Bau dazu bei, Trampelpfade zu vermeiden und die Ufer- und Schilfzone zu schonen. Heute dienen sie den Besuchern und Besucherinnen für besinnliche Momente, zur Naturbeobachtung und zum Freiangeln. Fortwährend sind erhebliche Unterhaltsarbeiten zu leisten. Eine Arbeit, die aufgrund des Alters der Stege sowie der starken und oft unsachgemässen Nutzung aufwändiger wird.

Die Arbeiten werden weitgehend durch den Fischerverein – mit Unterstützung des kantonalen Naturschutzwerkhofs – ausgeführt. Ein VPP-Stegkonzept regelt die Abläufe und Arbeiten. In den nächsten Jahren werden umfangreiche Erneuerungsarbeiten auf die VPP und die weiteren Beteiligten zukommen.

*Text und Fotos: Robin Gubler/Walter Rieder/Nathanael Tischhauser (Fischerverein),
Hans-Michael Schmitt (Präsident VPP)*



Zukunftsstrategie der Vereinigung Pro Pfäffikersee

Nach einem umfassenden Diskussionsprozess legte die Strategiegruppe «VPP 2036» eine Vision und Ziele für die Zukunft der VPP vor: Wo steht die VPP in 10 Jahren, wie entwickelt sie sich, was kommt auf den Verein zu? Der Vorstand verabschiedete die Strategie der VPP im November 2025. Wir stellen diese im Folgenden vor.

Die Strategie wird in einer Vision zusammengefasst:



Strategie Vereinigung Pro Pfäffikersee

Vision

- Lokal verankertes Forum zu Natur und Landschaft**
Die VPP ist etabliert als lokal breit verankertes und sichtbares Forum zu relevanten Themen der Natur- und Kulturlandschaft rund um den Pfäffikersee.
- Verständnis und Zusammenarbeit**
Die VPP entwickelt die Zusammenarbeit und das gegenseitige Verständnis zwischen den verschiedenen Interessengruppen und fördert so konstruktive Ergebnisse.
- Schützen und verträglich nutzen**
Die VPP setzt sich aktiv für den Schutz und die massvolle Nutzung der Pfäffikersee-Landschaft ein. Sie fördert das Bewusstsein für die Natur, die Landschaft und die kulturellen Werte.
- Anpassungsfähige Organisation**
Die VPP passt Ihre Strukturen fortlaufend und flexibel den gesellschaftlichen Herausforderungen und Rahmenbedingungen und den aktuellen Themen an.

Mitglieder der Strategiegruppe: Hans-Michael Schmitt (Leitung), Alli Bartels (Delegierter Segelverein SCAp, Co-Vizepräsident), Sonja Ellermeyer (Delegierte NVV, Co-Vizepräsidentin), Bernhard Huber (Vorstandsmitglied), Walter Rieder (Delegierter Bootshabe), Elias Schwarz (Delegierter Pro Natura Zürich), Lukas Weiss (Delegierter Gemeinde Pfäffikon).

Zur Umsetzung werden drei Handlungsfelder mit jeweils zugehörigen Zielen formuliert. Die Ziele werden in den Jahresprogrammen laufend mit konkreten Massnahmen ausgefüllt.

Strategie Vereinigung Pro Pfäffikersee Handlungsfelder und Ziele



Handlungsfeld 1 «Schutz und nachhaltige Nutzung verbinden»: Themen und Inhalte der VPP-Arbeit

- 1.1 *Wir setzen uns aktiv und miteinander ein für den Schutz der Biodiversität und eine nachhaltige Entwicklung der Landschaft.*
- 1.2 *Wir fokussieren auf ein ausgewogenes Miteinander von wirksamem Schutz, naturverträglicher Nutzung (Wandern, Fischen, Baden, Segeln etc.) sowie Wahrung der landschaftskulturellen Werte.*
- 1.3 *Wir betrachten die Pfäffikersee-Landschaft als ein Ganzes, geprägt durch die Natur und das Wirken des Menschen.*
- 1.4 *Der See als bedeutendes Ökosystem und Erlebnisraum ist ein zentrales Anliegen der VPP.*
- 1.5 *Wir bieten ausgewogene Informationen und zentrale Dienstleistungen an rund um Schutz und Nutzung der Seelandschaft.*
- 1.6 *Wir setzen uns für die zweckdienliche und naturverträgliche Infrastruktur ein (Wege, Stege, Beschilderung etc.).*



Handlungsfeld 2 «Klare Kommunikation und Sichtbarkeit»: Entwicklung von Netzwerk und Kommunikation

- 2.1 *Wir kennen die massgeblichen Akteure und Zielgruppen, haben klare Kommunikationsziele und kommunizieren zielgruppengerecht.*
- 2.2 *Wir entwickeln geeignete Zusammenarbeitsformen und Kommunikationsformate.*
- 2.3 *Wir stellen sicher, dass die VPP konstant präsent und sichtbar ist, als relevanter Akteur wahrgenommen wird und in die Entscheidungsprozesse einbezogen ist.*
- 2.5 *Wir bringen in unserer Tätigkeit die lokale Verbundenheit („Unser See“) zum Ausdruck.*



Handlungsfeld 3 «Zukunftsfähigkeit und interne Stärke»: Entwicklung der zweckmässigen Vereinsstrukturen

- 3.1 *Um inhaltlich und organisatorisch agil zu bleiben, überprüfen wir regelmässig unsere Arbeitsweisen und passen bei Bedarf unsere Vereinsstrukturen an.*
- 3.2 *Wir sichern und stärken unsere Mitgliederbasis.*
- 3.3 *Die technische Infrastruktur des Vereins (Sichtbarkeit, Kommunikation, Administration) ist zeitgemäss.*

Schutzgebiet entlasten mit neuem VPP-Seerundweg

Wie kann die zentrale Schutzzone um den Pfäffikersee vom Besucherdruck entlastet werden? Eine VPP-Arbeitsgruppe diskutierte verschiedene Ansätze und Ideen. Nun lege sie dem Vorstand ihre Ergebnisse zur Konsultation vor. Im Folgenden einige Einblicke in die Empfehlungen. Nach deren Beratung im Frühjahr 2026 wird der Vorstand das weitere Vorgehen beschliessen.

Als Lebensraum für Tiere und Pflanzen hat die Pfäffikersee-Landschaft mit ihren geschützten Moorgebieten eine nationale und internationale Bedeutung. Zahlreiche Inventare belegen dies. Doch Nährstoffeinträge, Klimawandel und Störungen durch Menschen, streunende Haustiere und Prädatoren (Fressfeinde wie z. B. Füchse, Krähen) setzen den wertvollen Gebieten arg zu. Wege in den zentralen Schutzbereichen bedrängen einerseits empfindliche Bodenbrüter und zerteilen die benötigten Flächengrößen. Andererseits soll die einzigartige Landschaft weiterhin mit allen Sinnen wahrgenommen werden können; der Zugang zum Hochmoor ist ausserdem zentral für Exkursionen und die Erfassung seiner speziellen Tier- und Pflanzenwelt.

Drei Massnahmenpakete als Empfehlung der Arbeitsgruppe

Weil der Besucherdruck in den letzten Jahrzehnten stetig gewachsen ist, fokussierte sich die Arbeitsgruppe auf die begangenen Wege rund um den See; die Seefläche selbst mit ihren Schutzzonen soll Gegenstand späterer Überlegungen sein. Die Empfehlungen beinhalten einen neu signalisierten «VPP-Seerundweg», Massnahmen für Wegabschnitte in besonders sensiblen Bereichen (z. B. Pfahlbautenweg im Robenhauser Riet) sowie flankierende Massnahmen. Weitere Themen und Anliegen ausserhalb des aktuellen Auftrags der AG zur Lenkung und Entlastung werden in einem ergänzenden «Themenspeicher» festgehalten.

Teilpaket 1
Lancieren eines
VPP-Seerundweges
(Basisvariante und
Zukunftsvariante)

Teilpaket 2
Lenkungsmassnahmen in
besonders sensiblen Naturbereichen
(z. B. Pfahlbautenweg)

Teilpaket 3
Weitere flankierende Massnahmen
(Monitoring, Information/Sensibilisierung)

Teilpaket 1: Lancieren eines VPP-Seerundwegs

Kernempfehlung ist ein signalisierter Rundweg, der die zentralen Schutzgebiete meidet und peripher zu ihnen attraktiv und erlebnisreich um den See führt. Bestehende Wege bleiben unangestastet, mit Ausnahme eines kleinen Wegstücks im Gebiet Teilen, das im Ried aufgehoben und auf einen bestehenden Weg verlegt werden könnte. Die offiziellen Wanderwege sollen teilweise neu geführt werden (Antrag zur Richtplananpassung). Aktuell wird eine Basisvariante vorgeschlagen,

welche rasch umgesetzt werden kann. Als Zukunftsvarianten sind für einige Abschnitte weitere Massnahmen zur Beratung vorgeschlagen. Rastbänke, Informationstafeln und Naturerlebnisse wie z. B. zugängliche Weiher sollen den Weg beleben.

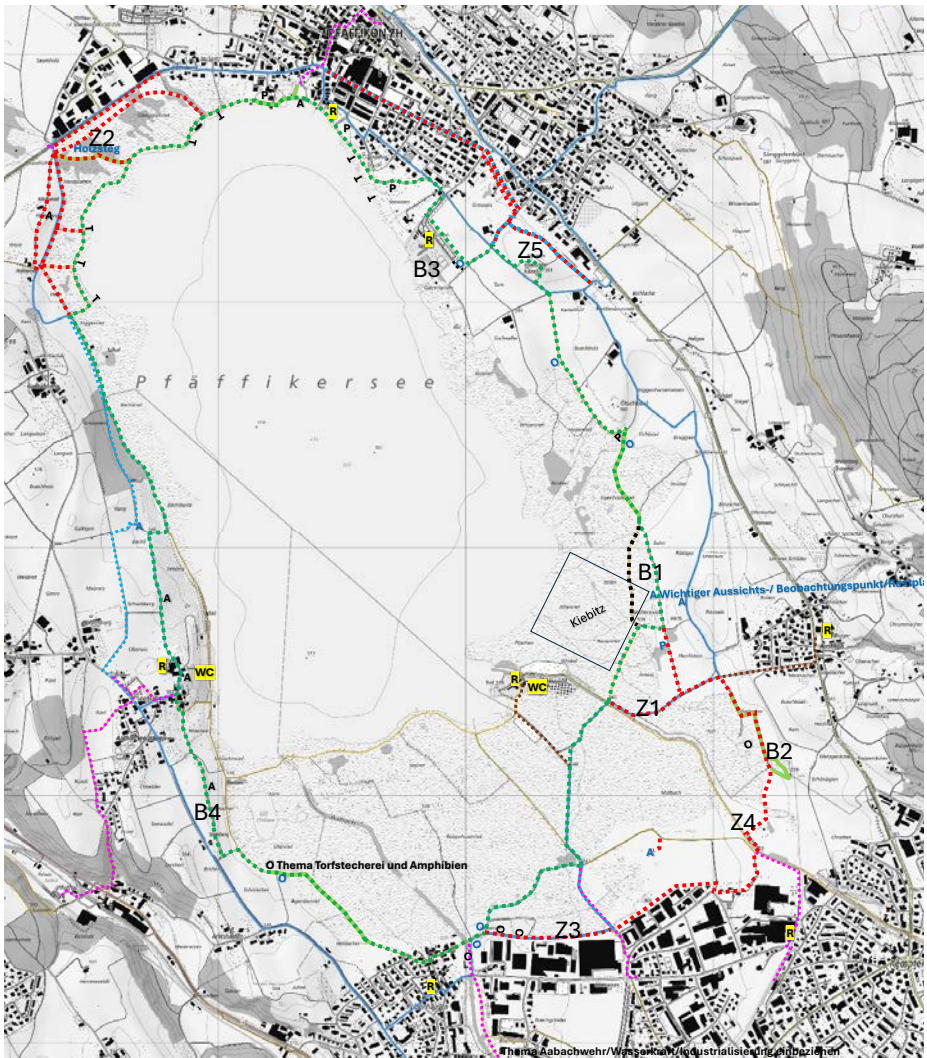


Abb. 13: Übersichtskarte zum VPP-Seerundweg in der Basisvariante (grüne Punktlinien) und möglichen Zukunftsvarianten (rote Punktlinien). Schwarz gepunktet: vorgeschlagene Wegschliessung als Kompensation für neu geschaffene Verbindungen. Die gelben Linien stellen den offiziellen Wanderweg dar, die blauen Linien die aktuelle Veloroute. Die violetten Linien stellen die wichtigsten heutigen Anbindungen an den ÖV dar. Alle Darstellungen sind Vorschläge der Arbeitsgruppe und noch nicht im Vorstand verabschiedet. Punkte B1 bis B4: Kernelemente Basisvariante; siehe Übersichtstabelle 1. Punkte Z1 bis Z5: mögliche spätere Zukunftsvarianten (weiter zu prüfen), siehe Übersichtstabelle 2

Die wichtigsten Elemente der Basisvariante «VPP-Seerundweg» (vgl. Karte Abb. 13)

B1 Verlegen Aussichtsweg Teilen: kurzer Wegabschnitt wird aus dem Ried auf den etwas höheren parallelen Flurweg verlegt. Neuer Aussichtspunkt mit Rastplatz. Naturschutzgebiet gegen den See mit hohem Potenzial für die Kiebitzförderung.

B2 Exkursionsweg Tüfi: Rundweg ab Strandbadstrasse; führt dorthin zurück. Die artenreichen Wiesen und Flachwasserbereiche sind besonders geeignet für Exkursionen.

B3 Fussweg-Ergänzung Baumen: neuer unversiegelter Fussweg seitlich entlang Parkplatz Baumen. Fuss- und Veloweg unterhalb des Kastells heute übernutzt. Der attraktivere (wenn auch leicht längere) Fussweg führt entlang einem Saum mit neuen Bäumen und der artenreichen Hecke. Führt die Besuchenden auch zum Strandbadcafé.

B4 Neuführung Juckerhof/Rietsenacher/Steinberg: Führung des VPP-Seerundwegs an der Westseite des Sees ebenfalls auf dem höheren Geländeabschnitt (Steinberg). Erfreut mit schönen Aussichten und leitet via Messikommer Eiche direkt nach Robenhausen.

Die wichtigsten Elemente der Zukunftsvariante «VPP-Seerundweg» (vgl. Karte Abb. 13):

Z1 Entsiegelte Strandbadstrasse/Verlegung Fussweg Neuenriet: Sollte die Strandbadstrasse ab Auslikon nicht mehr für den Privatverkehr zugänglich sein, könnte sie entsiegelt und als angenehmer Fussweg zum Strandbad hinunter geführt werden. Damit könnte der VPP-Seerundweg ab Teilen über die Strandbadstrasse zum Exkursionsweg Tüfi (B2) verlaufen. Der Fussweg im Neuenriet/Teilen könnte so zurückgebaut werden, was grossflächig eine ruhige Brutfläche für den Kiebitz ergeben würde.

Z2 Holzpfad Herdplattenbucht/Giwitzenriet: Eine Entlastung des Riedes und der Bucht könnte ein attraktiver Holzpfad zur Höchweid sein und von dort über die verkehrsfreie Ruetschbergstrasse führen. Grundlage dazu wäre aber ein Neudenken der Verkehrsführung in diesem Bereich.

Z3 Siedlungsrand Himerich: Zwischen Robenhausen und Badi Auslikon sind heute der Fuss- und der Veloverkehr miteinander geführt. Würde – wie im kommunalen Richtplan der Stadt Wetzikon bereits angedeutet – ein siedlungsrandnaher Weg neu geführt, könnte der Fussweg vom Veloverkehr entlastet werden. Die AG schlägt der VPP vor, sich für einen solchen Weg zu engagieren.

Z4 Verbindungsweg Geissacher – Blattacher (Tüfi): Ein Verbindungsweg vom oben erwähnten Siedlungsrandweg zum Exkursionspfad in der Tüfi (B2) wäre zu prüfen. Damit könnte die durch Auto-, Velo- und Fussverkehr genutzte Wetziker Strandbadstrasse umgangen werden und sich ein erlebnisreicher, peripherer Rundweg ergeben.

Z5 Entlastungsweg Kastell: durch kurze Wegergänzungen parallel zur Bahnlinie könnte der Veloweg ab Hof Wolfensberger nördlich des Kastells geführt werden und so den stark genutzten Weg südlich des Kastells entlasten. (Hinweis: Dieser Vorschlag hat erst Diskussionscharakter und wurde noch nicht mit den Landeigentümern besprochen).

Teilpaket 2: Lenkungsmaßnahmen in besonders sensiblen Naturbereichen

Das Robenhauser Riet liegt im Bereich der seltenen Hochmoorflächen am See und ist eines der ökologisch wertvollsten Gebiete in der Nordschweiz. Der Pfahlbautenweg quert diesen besonders sensiblen Natur-Hotspot und verursacht Störungen besonders in der Brutzeit. Hier zeigt sich exemplarisch die eingangs erwähnte Diskrepanz zwischen strikten Naturschutzinteressen auf der einen Seite und menschlichen Bedürfnissen im Sinne von Naherholung, Umweltbildung und wissenschaftlicher Erfassung auf der anderen. Auch in der AG gingen die Meinungen auseinander, speziell in Bezug auf Modelle mit Wegunterbrechung (Sackgasse). Eine vollständige oder saisonale Sperrung wurde aber nach eingehender Diskussion grossmehrheitlich abgelehnt. Unbe-

stritten war, dass die Nutzung als Hundespazierweg ungünstig ist und schulische Lauftrainings hier nichts zu suchen haben. Empfohlen wird, den Weg nur noch eingeschränkt zu unterhalten und Vernässungen zu akzeptieren («Stiefelweg»).

Teilpaket 3: Weitere flankierende Massnahmenvorschläge

Als drittes Element werden Empfehlungen für flankierende Massnahmen gemacht:

- a) Nutzungsintensitäten und Monitoring: Es besteht Bedarf nach neuen Grundlagen, da bisher nur wenige und meist veraltete Zahlen zu Besucherströmen und Aktivitäten im Schutzgebiet vorliegen. Vorhandene Daten sollten ausgewertet und auf der VPP-Website dokumentiert werden. Die VPP könnte als Kooperationspartnerin für entsprechende Arbeiten, z.B. seitens von Hochschulen fungieren.
- b) Mobilität und Nutzung: Aktualisierte Massnahmen im Sinne des Mobilitätskonzeptes und die Ausrichtung auf eine optimierte Erschliessung durch den ÖV erscheinen sinnvoll. Angrenzenden Landschafts- und Lebensräume sollten in konzeptionelle Überlegungen einbezogen werden (Entlastung Kernlebensräume, Vernetzung, Pufferzonen). Wenig naturbezogene Nutzungen wie Sportanlässe könnten auch weiter ausserhalb um den See herumgeführt werden.
- c) Information und Sensibilisierung: Eine klare Signalisation, die Vereinheitlichung der Informationen im Schutzgebiet (Überarbeitung der Info-Tafeln), das Bereinigen des Tafelwaldes und Sensibilisierungskampagnen erscheinen angezeigt. Die VPP sollte sich auch (in Zusammenarbeit mit dem Naturzentrum) bei der Information der Bevölkerung einbringen.

Hans-Michael Schmitt/Andreas Scheidegger

Mitglieder der Arbeitsgruppe: Dominik Scheibler (Leitung), Sonja Ellermeyer, Urs Günter, Manuel Restle, Rolf Rutishauser, Andreas Scheidegger, H. Michael Schmitt



Abb. 14: Der Pfahlbautenweg durch das Robenhauser Riet beherbergt seltene und empfindliche Tier- und Pflanzenarten (Foto: H.M. Schmitt).

Protokoll der ordentlichen Generalversammlung 2025

Donnerstag, 27. März 2025, 19:30 Uhr, Palmeria Pfäffikon

Teil I: Ordentliche Generalversammlung 2025

1. Begrüssung, Traktanden

Der Präsident Hans-Michael Schmitt begrüsst die Anwesenden, weist auf die besondere Form der GV mit musikalischer Untermalung durch den Gitarristen Patric Birrer hin und erläutert die Traktandenliste.

Die Einladung zur GV samt Budget und Rechnung wurde rechtzeitig zugestellt, ebenso der Tätigkeitsbericht 2024 samt Jahresbericht.

Fristgerecht sind keine Anträge zur Behandlung an der GV eingegangen. Der Präsident weist darauf hin, dass am Ende der Sitzung auch unangemeldete Anliegen diskutiert werden können.

Für Abstimmungen gelten die üblichen Regeln (keine Mindestbeteiligung vorgeschrieben, einfaches Mehr; jedes an der GV anwesende Mitglied hat genau eine Stimme; nur Delegierte können sich vertreten lassen).

Gemäss Präsenzliste sind 45 Personen anwesend. Davon sind 35 Personen stimmberechtigt. Die Versammlung ist beschlussfähig.

Die Traktandenliste wird stillschweigend genehmigt.

2. Wahl der Stimmzählenden

Jürg Ammann wird als Stimmzähler vorgeschlagen und einstimmig gewählt.

3. Genehmigung des Protokolls der GV 2024

Das Protokoll wurde termingerecht versandt und ist im Tätigkeitsbericht 2024 enthalten. Bernhard Huber weist auf eine missverständliche Darstellung der Amtsperioden im Protokoll hin (Wahlen jeweils für 2 Jahre, also z. B. Geschäftsjahr 2024 und 2025). Der Hinweis wird entgegengenommen und als Korrektur für zukünftige Wahlen übernommen. Das Protokoll wird mit diesem Vermerk verdankt und einstimmig genehmigt.

4. Jahresbericht des Präsidenten (siehe Tätigkeitsbericht 2024)

Der Präsident verweist auf den Jahresbericht im zugestellten Tätigkeitsbericht 2024. Er stellt die wesentlichen Aktivitäten und Schwerpunkte 2024 vor.

Einzelne Themen wurden in der regionalen Presse aufgegriffen. Er dankt allen Teilnehmenden und Helfern, insbesondere dem Vorstand, dem Vizepräsidium und dem Backoffice für die Unterstützung.

Neuorganisation Sekretariat/Backoffice: Aufgrund des Rücktrittes von Susy Iseli per GV 2025 wurde das Sekretariat/Backoffice der VPP neu organisiert. Da keine interne Lösung gefunden werden konnte, wurde eine Outsourcing Variante evaluiert und an der Vorstandssitzung vom 30.1.25 die Vergabe an ESPAS entschieden. Bei ESPAS handelt es sich um eine soziale Institution (Arbeitsweltreintegration) in Zürich.

Einzelne Aufgabenblöcke (Postversand, Mitgliederverwaltung, Buchhaltung exkl. Rechnungsfrei-gabe) werden neu durch ESPAS übernommen. Die entsprechenden Prozesse wurden angepasst und dokumentiert. Der Jahresaufwand für das Outsourcing beträgt ca. Fr. 1500.-/Jahr plus einmalig Fr. 700.- Initialisierung.

Einzelne Aufgaben können nicht an ESPAS übergeben werden, so die Kassenführung, die Protokollführung und die IT-Betreuung. Sie werden ad interim durch Sonja Ellermeyer und Alli Bartels (Vizepräsidium) übernommen. Mit der Suche nach neuen Vorstandsmitgliedern sollen diese Aufgaben ebenfalls neu zugeteilt werden.

Bericht zum Naturzentrum: Ernst Ott und Andreas Scheidegger stellen ergänzend zum Jahresbericht die aktuelle Organisation, die Positionierung und wichtige Anlässe 2024 des «Schwestervereins» Naturzentrum Pfäffikersee vor. Insgesamt entwickelt sich das Naturzentrum erfreulich. Die Zusammenarbeit mit den Seegemeinden, Institutionen, Fachstellen und Vereinen konnte weiter verbessert werden. Zahlreiche Freiwillige unterstützen bei praktischen Arbeiten. Als Dank für die tatkräftige Unterstützung richtete das Naturzentrum am 28.5.2024 einen Jubiläumsanlass aus (5 Jahre NZP).

Die Ranger erfassten im Jahr 2024 total 1500 Ereignisse. In allen Kategorien der Verstösse sind die Meldungen rückläufig. Die Punkte «Velo auf Wanderweg» und «Leinenpflicht» sind weiterhin die grössten Problembereiche. Neu werden vermehrt Verstösse gegen das Tierschutzgesetz (Fischerei) und durch Drohneinsatz gemeldet. Ernst Ott weist darauf hin, dass nur Verstösse im Schutzgebiet durch die Ranger mit einer Busse geahndet werden können. Er erinnert an die Riedwache, die durch den professionellen Rangerdienst abgelöst wurde. Das NZP regt an, die Bussenregelung zu vereinheitlichen.

Ausblick auf die Arbeitsschwerpunkte 2025: Das Jahresprogramm 2025 steht unter dem Thema «Kulturelle Einflüsse» bzw. «Gewässerregime». Geplant sind die folgenden öffentlichen Veranstaltungen:

- VPP Treffen am See: «Robenhausen – Seelandschaft und Kulturerbe» (Rundgang, ca. Anfang Juli).
- VPP Seeforum: «Gewässerraum Chämptnerbach» und «Seezuflüsse Pfäffikon» (Vorträge vor Ort, Termin geplant im August bzw. Oktober).

Die Gremienarbeit in den Arbeitsgruppen wird fortgesetzt.

Entwicklung der Mitgliederzahlen: Im März 2025 setzt sich die Vereinigung Pro Pfäffikersee aus 266 Mitgliedern zusammen. Im Jahr 2024 kam es zu 13 Austritten. Neu gewonnen wurden 9 Einzelmitglieder und 2 Kollektivmitglieder (ohne Delegation). Der Mitgliederbestand ist somit weitgehend konstant. Regionale Struktur der Mitgliedschaft: Pfäffikon 110, Wetzikon 69, Seegräben 14, Übrige 73 (Stand 31.12.2024).

5. Jahresrechnung 2024

Rechnung 2024, Revisionsbericht und Budget 2025 lagen der Einladung zur GV schriftlich bei.

Die Rechnung 2024 schliesst mit einem Ausgabenüberschuss von Fr. 537.65 ab, der weitgehend durch die ungeplanten Veranstaltungen (u. a. EAWAG Vortrag zur Quagga Invasion) erklärt werden kann. Das Vereinsvermögen gemäss Bilanz beträgt am Jahresende 2024 Fr. 57 846.20.

Gemäss Revisionsbericht gibt es keine Abweichungen. Die Rechnung 2024 wird einstimmig angenommen.

6. Entlastung des VPP-Vorstands

Der Vorstand wird für das Vereinsjahr 2024 entlastet und die engagierte Arbeit verdankt.

7. Anträge

Es wurden keine Anträge zuhanden der GV unterbreitet.

8. Budget 2025 und Festsetzung der Mitgliederbeiträge 2026

Die geplanten Einnahmen bleiben unverändert. Aufgrund der neuen Sekretariatslösung (Outsourcing ESPAS) und der verstärkten Öffentlichkeitsarbeit (Seeforum, Treffen am See) wird einmalig mit einem Ausgabenüberschuss von Fr. 5000 gerechnet. Bernhard Huber regt an, zukünftig die Mehrausgaben durch entsprechende Einsparungen bzw. Mehreinnahmen zu kompensieren. Andreas Scheidegger mahnt, nicht an der Öffentlichkeitsarbeit zu sparen. Dominik Scheibler schlägt z. B. ein verstärktes Sponsoring für Veranstaltungen vor.

Nach kurzer Diskussion wird das Budget 2025 einstimmig genehmigt. Die Mitgliederbeiträge 2026 bleiben unverändert bei Fr. 20.– für Einzelmitglieder und Fr. 60.– für Kollektivmitglieder.

9. Vorstand 2025/Wahlen

Der Vorstand 2025 bleibt zahlenmässig gleich. Auf den Ersatz von ausscheidenden Einzelmitgliedern wird bis zum Abschluss der Strategiekonzeption (Arbeitsgruppe VPP 2036) verzichtet.

Robin Gubler wurde neu zum Präsidenten des Fischervereins Pfäffikon gewählt und ersetzt ab 2025 Hanspeter Meili als Delegierten und Vertreter der Bewirtschafter im Vorstandsausschuss.

Alli Bartels übernimmt weiterhin a. i. die Vertretung der Seenutzer im Vorstandsausschuss. Die Delegation des Segelclubs wird derzeit geklärt.

Gewählt als Einzelmitglieder im Vorstand sind bis 2026: Bernhard Huber, Hans-Michael Schmitt. Zur Wiederwahl als Vorstandsmitglied aus dem Kreis der Einzelmitglieder für das Vereinsjahr 2025 und 2026 stehen: Albrecht Bartels, Ernst Ott, Walter Rieder, Andreas Scheidegger.

Zu Wiederwahl als Delegierte in den Vorstand des Naturzentrums (VNZP) stehen für diese Periode Ernst Ott und Andreas Scheidegger.

Die Revision 2025–2026 sind bereit wieder zu übernehmen: Martin Stiefel, Christian Gemperli

Alle Kandidaten zur Wiederwahl werden einstimmig gewählt und in ihrem Amt bestätigt.

Hans-Michael Schmitt bedankt sich nochmals bei allen Vorstandsmitgliedern und weist darauf hin, dass eine Entlastung besonders in den Bereichen Administration, Protokollführung und Kommunikation gesucht wird.

10. Anregungen und Informationen

Hans-Michael Schmitt erinnert an die Sonderausstellung «Vereine vereinen» im Museum am Pfäffikersee, an der auch die VPP vertreten ist. Die Ausstellung läuft bis Juni 2025 und ist jeweils sonntags von 14–17 Uhr geöffnet.

Ursula Krebs (Einzelmitglied) regt zwei Anpassungen in der Vereinsführung an: Einführung Lebensmitgliedschaft sowie Elektronischer Versand der Unterlagen. Der Präsident weist darauf hin, dass der 1. Punkt eine Statutenänderung bedürfte, der 2. Punkt mehr Emailadressen als aktuell vorhanden benötigt. Beide Anregungen von Frau Krebs werden verdankt. Sie werden im VPP-Vorstand nochmals diskutiert.

11. Termine

Datum Generalversammlung 2026: **Donnerstag, 26. März 2026**

Teil II: Verabschiedung von Susy Iseli

Untermalt durch die musikalische Darbietung von Patric Birrer verabschiedet der Präsident Susy Iseli als langjährige Leiterin des VPP Sekretariats und würdigt ihre wertvolle und umfangreiche Arbeit. Ernst Ott als vormaliger Präsident berichtet aus der Anfangszeit und würdigt insbesondere die Professionalisierung der Verwaltungsarbeit durch Susy.

Susy Iseli hat 14 Jahre lang das Backoffice der VPP geleitet. Sie wirkte im Hintergrund an zahlreichen Projekten mit, dokumentierte alle relevanten Prozesse (Organisationshandbuch), organisierte u. a. die Einführung der Vereinssoftware, war verantwortlich für Buchhaltung, Postversand und Mitgliederregister und unterstützte drei Präsidenten-Wechsel. Die ausserordentliche und ehrenamtliche (!) Arbeit wird gebührend verdankt!

Auch Susy Iseli macht einen kurzen Rückblick auf die auch für sie interessante Arbeit für den Pfäffikersee und bedankt sich für das Abschiedsgeschenk. Der anschliessende Apero dient nicht nur der gemeinsamen Beziehungspflege (Networking), sondern gilt auch als ein besonderes «Dankeschön» für die Arbeit von Susy Iseli. Wir werden sie immer wieder gern am Pfäffikersee empfangen.

Pfäffikon ZH, 30. März 2025

Der Präsident:
Hans-Michael Schmitt

Protokoll:
Hans Albrecht Bartels



Abb. 15 und 16: Der Pfäffiker Gitarrist Patrick Birrer begleitete die Generalversammlung mit seinem virtuosen Spiel. Ein Abschiedsgeschenk auch an unsere verdiente langjährige Sekretärin Susy Iseli (Fotos: Sonja Ellermeyer).

Organisation und Mitgliedschaft (Stand 31.12.2025)

Vorstand: Kollektivmitglieder mit Delegation in den Vorstand

Kanton Zürich (ALN)	Martin Graf	Zürich/Wetzikon
Gemeinde Pfäffikon	Lukas Weiss	Pfäffikon
Gemeinde Seegräben	Patrik Jenal	Seegräben
Stadt Wetzikon	Manuel Restle	Wetzikon
Schweiz. Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz (Ala)	Dominik Scheibler	Wetzikon
BirdLife Zürich	Nicolas Hatt	Wetzikon
Natur- und Vogelschutzverein Pfäffikon	Sonja Ellermeyer	Seegräben
Naturschutzverein Wetzikon-Seegräben	Monika Schirmer-Abegg	Wetzikon
Naturforschende Gesellschaft in Zürich	Rolf Rutishauser	Effretikon
Pro Natura Zürich	Elias Schwarz	Wetzikon
Museumsverein Wetzikon	Gabriela Flüeler	Wetzikon
Segelclub am Pfäffikersee	a. i. Alli Bartels	Bubikon
Verein Bootshabe Auslikon	Oliver Minder	Wangen-Brüttisellen
Verkehrsverein Pfäffikon	a. i. René Fluri	Pfäffikon
Verein Zürcher Wanderwege	Günter, Urs	Opfikon
Zeltklub Zürichsee-Oberland	Willi Wohlgemuth	Mönchaltorf
Fischerverein Pfäffikersee	Robin Gubler	Russikon
Jagdgesellschaft Hubertus Wetzikon	Guido Bertschinger	Pfäffikon
Landwirtschaft	René Zimmermann	Pfäffikon

Vorstandsmitglieder aus dem Kreis der Einzelmitglieder

Hans-Albrecht Bartels	Bubikon
Bernhard Huber	Pfäffikon
Ernst Ott	Uster
Walter Rieder	Wetzikon
Andreas Scheidegger	Pfäffikon
Hans-Michael Schmitt	Pfäffikon

Vorstandsausschuss

Hans-Michael Schmitt	Präsident
Hans-Albrecht Bartels	Vertretung der Organisationen für Erholungsuchende Vizepräsident
Sonja Ellermeyer	Vizepräsidentin
Martin Graf	Vertretung Kanton Zürich
Robin Gubler	Vertretung der Organisationen der Bewirtschaftung
Elias Schwarz	Vertretung der Organisationen des Naturschutzes
René Zimmermann	Vertretung der Organisationen der Bewirtschaftung

Delegierte in den Vorstand Verein Naturzentrum Pfäffikersee

Ernst Ott	Uster (Präsident NZP)
Andreas Scheidegger	Pfäffikon

Mitgliederbeiträge 2025

Einzelmitglieder (natürliche Personen)	Fr. 20.00
Kollektivmitglieder (jur. Personen)	Fr. 60.00
Gemeinden	n.V.

Einzel-, Kollektiv- und Ehrenmitglieder Stand 31.12.2025

Gemeinde Pfäffikon	111
Gemeinde Seegräben	16
Stadt Wetzikon	68
Übrige Gemeinden	74
Total	269 Mitglieder

Organisation und Verwaltung

Postanschrift: Vereinigung Pro Pfäffikersee, 8330 Pfäffikon ZH

Mail: info@propfaeffikersee.ch

Bitte senden Sie uns allfällige Adressänderungen oder Mutationen. Wir können Ihnen aktuelle Mitteilungen ohne einen aufwändigen Postversand zukommen lassen, wenn Sie uns Ihre Mailadresse zukommen lassen. Offizielle Dokumente erhalten Sie weiterhin per Post. Unsere Datenschutz-Richtlinien finden Sie auf der Website.

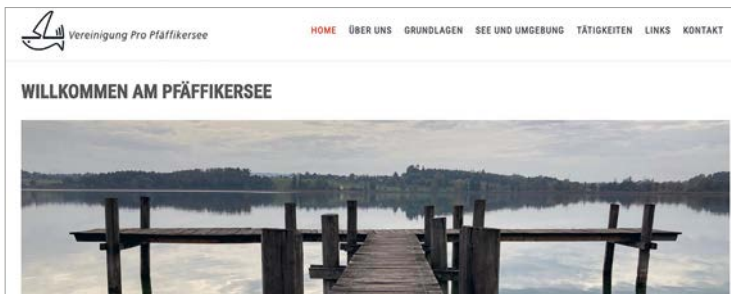
Intranet (für Vorstand und den Arbeitsgruppen): direkt über die Website Kontakt/Login oder über mein.fairgate.ch/propfaeffikersee/internal.

Postkonto 80-59851-9/IBAN CH19 0900 0000 8005 9851 9

Herzlichen Dank für die zahlreichen kleineren und grösseren Spenden an unsere Vereinigung.

Website <https://propfaeffikersee.ch>

Unsere Website wird laufend ergänzt und aktualisiert. Sie ist ein Wissenspool zu aktuellen Ereignissen und dokumentiert Informationen zur Seelandschaft und Zeitgeschichte.



Laufend aktualisierte Inhalte:

- Seekalender
- Aktuelles (Veranstaltungen, VPP in der Presse)
- Themenseiten See und Umgebung
- Chronik, Galerie, Tätigkeitsberichte
- Informations- und Materialarchiv (intern)

